Einen schönen guten Tag und Frohe Ostern.

Mit einem solchen freundlichen Gruß begegnen sich die Menschen an den Ostertagen normalerweise. Man freute sich mit seinen Kindern oder Enkelkindern bei der Ostereiersuche im Garten oder auf einem Spaziergang. Auch der Besuch der Großeltern war selbstverständlich. Für uns und für die vielen anderen Menschen war auch der Besuch der im Altenheim wohnenden Angehörigen selbstverständlich.
In diesem Jahr ist aber leider alles anders. Es sind durch einen Virus sehr viele Menschen krank geworden. Das böse dabei ist, dass sich die Menschen untereinander ganz schnell anstecken. Deswegen dürfen sich die Menschen jetzt, wie es sonst selbstverständlich war, nicht mehr treffen. Das ist auch der Grund, weshalb viele Geschäfte geschlossen sind. Das sind die Textilgeschäfte, die Schuhläden, die Frisöre, die Schwimmbäder, die Turnhallen usw. Nur die Läden, die Lebensmittel verkaufen, dürfen offen sein. Alle Messen in den Kirchen fallen aus. Sogar Ostern finden keine Gottesdienste statt.

Für uns und für euch ist es aber das Schlimmste, dass wir euch nicht besuchen dürfen. Wir dürfen nicht zu euch. Wir können euch nicht in den Arm nehmen, nicht begrüßen, nicht feste drücken und nicht miteinander reden. Wir müssen es aber einsehen, weil wir sonst eure Gesundheit gefährden. Und weil wir wollen, dass es euch weiterhin gut geht, müssen wir auf das alles verzichten.
Dann wird alles wieder gut werden.

Wir wissen, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner hier im Altenheim sehr gut aufgehoben sind. Alle Mitarbeiter, die euch pflegen und versorgen geben sich die größte Mühe für euch, dass ihr nicht krank werdet. Das ist auch der Grund, warum ihr alle auf euren Zimmern bleiben müsst.

Warum aber schreibe ich diesen Brief. Ich möchte, dass ihr euch in dieser Zeit mit den Einschränkungen und Beschwernissen, über einen Brief freut.

Ich hoffe, dass dieser Brief, auch wenn er von einem nicht bekannten Menschen kommt, Abwechslung in den Alltag hier im Altenheim bringen kann.

Ich habe mir gedacht, dass ich euch über das schreibe, was wir in dieser Jahreszeit in der jetzt sprießenden Natur erleben.

Der Frühling ist da!

Mein Frau und ich sind in der letzten Woche oft im Garten gewesen. Wir haben ihn auf Vordermann gebracht. Am Ende hatten wir sieben Säcke mit Gartenabfall. Die haben wir zu einem Sammelplatz für Gartenabfälle gebracht. Altes Laub, alte Heide und trockene Äste und Zweige von Bäumen, Sträuchern und von den Rosen. Da kommt schon viel zusammen.

Die kleine Zierkirsche blüht in voller Größe

Inzwischen blühen schon viele Blumen. Wir hatten im Herbst auch viele Knollen in den Boden gesteckt. Jetzt wundern wir uns, wo überall die Tulpen blühen. Die meisten Sträucher fangen auch an, grün zu werden. Die Birken schimmern auch schon in frischem Grün. Es war ja fast jeden Tag schön warm. Nachts hatten wir auch

ein paar Tage mit Minustemperaturen. Da musste man schön aufpassen und die Blumentöpfe reinholen.
Ich habe in meiner Werkstatt für den Garten zwei schöne Holzgitter gebastelt. Diese kann man draußen im Blumenbeet oder schön an die Außenwand hängen.
Jetzt ist die schönste Jahreszeit. Wir haben auch schon auf der Terrasse unseren ersten Nachmittagskaffee getrunken.
Dabei war es interessant, den Vögeln beim Nestbau zu zusehen. Wir haben im Garten insgesamt 8 Meisenkästen aufgehängt. Nicht in allen, aber in drei Kästen sind Meisen eingezogen. Da gibt es, wenn die Jungen ausgebrütet sind, viel zu beobachten, wenn die Eltern zum Füttern immer rein und raus fliegen.

Ein Segelschiff aus Holz an der Hauswand

Das Osterfest

Unsere Enkelkinder können uns zu Ostern wegen des Virus leider nicht besuchen. Sie wohnen weit weg. Eigentlich wollten sie kommen. Jedes Jahr haben wir dann in unserem Garten gemeinsam Ostereier gesucht. Das war immer sehr schön, wenn die Kleinen die zuvor versteckten Eier in den Büschen und Blumen aufstöberten. Voller Stolz präsentierten sie dann Oma und Opa ihr gefülltes Körbchen mit den Eiern und kleinen Schokoladenhäschen.

Wir erinnern uns gerne daran. Das war immer eine große Freunde.

Dabei denken dann an die 50er Jahre, als wir selbst noch klein waren und Ostereier suchen durften. Groß waren unsere Augen, wenn wir in unseren Osternestern bunte Eier fanden. Diese Nester hatten wir Kinder am Ostersamstag gemeinsam angelegt. Irgendwo im Gemüsegarten hatte jeder für sich eine kleine Kuhle geformt. Diese wurde sorgfältig mit Moos aus dem Wald ausgelegt. Ganz wichtig war es, dass um diese Nester herum, schön geharkt sein musste. Wir wollten ja am anderen Morgen möglichst auch die Fußspuren des Osterhasen sehen. Im Nachhinein glaube ich, haben wir dies am Ostersonntag nicht mehr so genau geprüft. Wir hatten dann nur das gefüllte Nest im Blick.

Er hat sein Körbchen schon voll

Die Eier aus dem Nest gab es dann beim großen Ostereieressen am Abend. Da war da noch die große Dose mit den Süßigkeiten. In diese steckten wir alle Bonbons, die es früher beim täglichen Einkauf im Lebensmittelgeschäft gab. In der Fastenzeit durften wir keine Süßigkeiten essen. Aber jetzt zu Ostern fielen wir praktisch über die süßen und klebrigen Bonbons her, als gäbe es morgen keine mehr.
Wenn dann am Ostersonntag der Abend kam, ging es zum Osterfeuer. Die Nachbarn und Bekannte trafen sich hier zum Stelldichein. Bald schlugen hohe Flammen aus dem aufgetürmten Holz. Es war eine fröhliche und gute Stimmung bei den Menschen.

Liebe Bewohnerin und lieber Bewohner wir hoffen, dass ihr bald wieder Besuch von euren Lieben bekommen könnt. Das wird aber doch noch einige Zeit dauern. Die Ansteckungsgefahr muss erst beseitigt sein.

Wie wir vom Heimleiter, Herrn Plietker, erfahren haben, seit ihr alle verständnisvoll und geduldig.
Wenn danach die Sonne scheint, könnt ihr wieder nach draußen und die frische Natur genießen.

Ich hoffe, dass euch dieser Brief ein wenig Freunde gebracht hat.
Sollte er euch gefallen haben, hört ihr bald wieder von mir.

Frohe Ostern mit diesen blühenden Tulpen

Wir denken an Euch!